

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 43

Artikel: Das Stapfenackerschulhaus in Bümpliz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577602>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- Inserate: 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373
Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 21. Januar 1932

Erscheint jeden Donnerstag

Band 49 No. 43

Das Stapfenackerschulhaus in Bümpliz.

(Das Schulhaus als Zweckbau.)

(Eingesandt.)

Kürzlich wurde das neue Primarschulhaus an der Brünnenstrasse in Bümpliz feierlich eingeweiht. Die Gemeinde Bern betritt damit die oberste Stufe des modernen Schulhausbaus; sie wendet sich mit diesem Haus der Jugend von bisherigen Vorbildern ab und gestaltet es zugleich zu einem Heim, in dem das Kind nicht nur lernen, sondern auch wachsen und seine Schulzeit in gewisser Naturverbundenheit verbringen kann.

Wir nehmen diese Feststellung der kurzen Beschreibung des Baus vorweg, um zu ermuntern, sich den Bau von innen her zu betrachten und dabei ein wenig über den Zweck der Schule nachzudenken. Denn wir wissen alle: So viele Kinder, so viele Wege werden nach Schulaustritt beschriftet werden müssen, so viele Schicksale warten. Wie dürfte da die Schule als Bildungsstätte und als Vorbereitung für den Lebenskampf an starren Gefügen festhalten, auch wenn diese nur äußerlich sind? Wie könnte sie vor allem dem Zuge der Zeit fernstehen, da es in ihrer Aufgabe liegt, selber zu wachsen und aus dem Zeitgemässen das Beste als Beispiel herauszuheben?

Solche Überlegungen auf Bauliches bezogen, sind in Bern erstmals im Elfenau-Schulpavillon zur Geltung gekommen und haben dort in ihrer Auswirkung ungemein befriedigt. Das Stapfenackerschulhaus verfolgt das gleiche Ziel: Gestaltung von innen nach außen, Zweckdienlichkeit mit Weglassen jeder gesuchten Aufmachung. Äußerlich sieht deshalb der Bau kahl und nüchtern aus. Einladend wirkt nur das Bild im Rahmen der Eingangstüren. Wiesen, Aecker, Wald und Weite grüßen herüber und locken in harmonischer Schönheit hinein ins Geviert des Schulhofs. Denn der erste Schritt ins Haus führt nicht in einen geschlossenen Raum, sondern nur in die engeren Bezirke der Schule.

Das herrliche Landschaftsbild kommt überall hin mit. Auf unserm Rundgang steht es in den großen Fenstern der Naturkunde-, Handarbeits- und Zeichnungszimmer; es wird Kindern und Lehrern bald ein Teil des Schulerlebnisses sein. Wir stellen uns vor, wie vom Unterricht weg der Blick auf ein Ackerfeld gleitet, auf dem der Pflug langsam Furche um Furche zieht oder der Bauer gemessenen Schrittes Samen auswirft. Korn wird reifen und Heu duften und im Herbst das Herdengeläute herüberklingen. Diese Symbole des Werdens, Schaffens und Verge-

hens verknüpfen sich mit dem Unterricht und graben sich dem Kinde, Urbildern gleich, unlöslich ein.

Der Gesamtbau besteht aus drei Teilen; den Pavillons mit den Schulzimmern, einem Bau mit den Spezialräumen und der Turnhalle. Den erstern soll in absehbarer Zeit noch ein weiteres Stück angefügt werden. Doch, zurück in die offene Halle am Eingang. Sie ist Verbindungsplatz und Raum für wettergeschützten Aufenthalt im Freien. Das warme Orange ihrer Wände umfängt den Besucher anheimelnd und steht in glücklichem Farbenspiel zum dunklen Hartbelag- und grünen Rasenplatz. Linkerhand liegt die Turnhalle. Eben wird ihr durch Arbeiter die letzte Vollendung gegeben, die Tür steht halb offen, und wir betreten den weiten Raum von 12 x 25 und einer lichten Höhe von 5,5 m. Der Weg geht ordnungshalber andersherum: an der Abwartloge vorbei in die Garderobe- und Duschenträume, ins Turnlehrerzimmer und zu den Toiletten. Diese Vorräume sind für Schule und Erwachsene eingerichtet und sichern einen reibungslosen Betrieb auch bei starker Inanspruchnahme der Turnhalle. Ihre Helle und frohe Farbigkeit weckt auch in Unberufenen Bewegungsgelüste, zum mindesten vergift man nicht, sie nach beendetem Rundgang nochmals zu grüßen. Im Untergeschoß, von der Abwartwohnung leicht zugänglich, liegen die Räume für Heizung, Abwartkeller und Waschküche, nebst einem Raum für Heizungsapparate, der zugleich dem Abwart als Werkstätte dienen soll.

Die mütterlich fürsorgende Seite des Schulhauses vertritt das Gebäude mit den Spezialräumen. Zu ebener Erde betreten wir da einen großen Saal mit Tischen und Stühlen, der im Winter der Schülerspeisung, im übrigen aber den festlichen Anlässen der Schule, Elternabenden, Vorträgen usw. dienen soll. Die Milchküche schließt sich zweckmäßig an. Staunen und Freude bereitet das Reich des hauswirtschaftlichen Unterrichts. Die Küche, mit halbkreisförmigem Grundriß, mit Glasbausteinen eingewandert, fällt schon von außen her auf. Jetzt steht man gebannt in ihrer Helligkeit. Die Ausstattung unterstützt den Gedanken der Gruppenarbeit im Hauswirtschaftsunterricht: vier „Familien“ können gleichzeitig und von einander ganz unabhängig am Werke sein. Wirk-, Rüst-, Abwaschtische, Küchenwerkzeug usw. sind aufs Beste durchdacht. Manche Hausfrau könnte sich da für Neuanschaffungen nützliche Anregung holen. Gekocht wird auf Gas und Elektrizität. Die hauswirtschaftliche Abteilung erschöpft sich aber, wie so manchenorts, nicht mit der Küche. Ihr anschließend folgen Waschraum, Eltzimmer und Schlafzimmer, damit der Unterricht auch praktisch nicht zu-

unvollkommen sei. Über diesen Räumen liegen: Handarbeitszimmer, Zeichnungssaal und Naturkundezimmer, nach Süden vorgelagert eine große Terrasse für eventuellen Unterricht im Freien.

Ein Turm, der sich im Knie der Gesamtanlage erhebt, faßt Bibliothek, Arzt- und Kommissionszimmer und leitet über zu den zwei Pavillons der Klassenzimmer.

Dies ist das eigentliche Schulhaus. Mit sechs Lehr-, den dazu gehörenden Lehrerzimmern und Zubehör-räumen kann jeder Pavillon als selbständige Einheit betrachtet werden. Damit zeigt sich auch hier das Bestreben der möglichst weitgehenden Teilung des Gesamtbetriebs. Ebenfalls ist eine leichte Verschiedenheit der einzelnen Schulzimmer geschaffen worden, nicht in der baulichen Anlage, sondern durch den farbigen Anstrich der Wände. Den Fenstern entlang zieht sich ein Schiefersims, auf dem bald Blumen, Anschauungsmaterial und ähnliches aufgestellt werden, denn der Platz ist durch einen unbeweglichen Fensterstreifen geschützt; die Flügel liegen etwas weiter oben. Das Untergeschoß des ersten Pavillons birgt die Räume für den Handfertigungsunterricht.

Eine frohe, warme Farbigekeit schenkt dem Hause einen hohen Stimmungswert. Anregende, belebende Töne beherrschen die Durchgangs- und Aufenthaltsräume, während die Arbeitszimmer in gelassenen hellen Tönen gehalten sind.

Der umbaute Kubikmeter, ohne Umgebungsarbeiten, Mobilen und Honorare, beläuft sich auf Fr. 45.50, die Gesamtkosten, einschließlich der dritte Schulpavillon, sollen auf Fr. 1,281,000 zu stehen kommen.

Diese Summe und die Entwicklung des gesamten Schulwesens verlockt zu einem Blick in die Vergangenheit und einem Vergleicheziehen zwischen einst und jetzt. Eine Festschrift, herausgegeben von der Schuldirektion der Stadt Bern, kommt diesem Bedürfnis nach. Herr S. Schütz, Lehrer, schreibt darin über die Entwicklung der Schule Bümpliz und Herr K. Indermühle, Architekt, über das neue Haus.

Wie erwähnt, lag die Projektierung und Bauleitung in den Händen des Herrn Architekt Karl Indermühle und die Ausarbeitung der Eisenbetonpläne war dem Ingenieurbureau F. Steiner, beide in Bern übertragen worden.

Für die Maurer- und Eisenbetonarbeiten waren folgende Firmen beschäftigt:

Los 1. B. Fontana, Hs. Wütrich und Jos. Kobel, alle in Bümpliz.

Los 2. Wirz und Möri A.-G. in Bern.

Los 3. Ferd. Ramseyer & Söhne in Bern.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 15. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. G. Uebersax, Erstellung zweier Keller und eines Abortes zum Laden Limmatquai 6, Z. 1;
2. Stadt Zürich, Erstellung einer Sonnenbadanlage auf der Badanstalt am Mythenquai, Z. 2;

Mit Bedingungen:

3. J. Csuka, Erstellung von Schaufenstern Niederdorfstraße 28, Z. 1;
4. E. Schulthess, Umbau Lintheschergasse 3, Z. 1;

5. Weber & Co., Erstellung von Badezimmern Brand-schenkestraße 13, Z. 1;
6. W. M. Bürgin, Doppelmehrfamilienhäuser mit Autoremisen, Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Rieterstraße 32, Neugutstraße 21, Engimattstraße 23 und 25, teilweise Verweigerung, Z. 2;
7. H. Eigenheer, Einrichtung eines Ladens mit Magazin und Autoremise im Lagerschuppen Vers.-Nr. 246, Erstellung einer Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Albisstraße bei Pol.-Nr. 118, Z. 2;
8. J. Pfenniger, Aufbau Mutschellenstraße 39, teilweise Verweigerung, Z. 2;
9. Stadt Zürich, Umbau Rieterstraße 3, Z. 2;
10. Genossenschaft Selnau, offener Lagerschuppen bei Haldenstraße 31, Z. 3;
11. Genossenschaft Uetli, Doppelmehrfamilienhäuser mit Autoremise und Hofunterkellerung Kalkbreite-straße 134, 136, 138, Saumstraße 7, Nußbaum-straße 23, Abänderungspläne, Z. 3;
12. A. Mariel, Umbau Zweierstraße 129, Z. 3;
13. Stadt Zürich, Einfriedung der Friedhoferweiterung Sihlfeld an der Albisrieder-/Unterwiesenstr., Z. 3;
14. E. Dick-Strebel, Kohlenschuppen an der Knüsli-/Hohlstraße, Z. 3;
15. Fr. Funk, Einrichtung einer Autospritzwerkstatt im Untergeschoß des Zimmereigebäudes Hardstraße Nr. 81, Z. 4;
16. C. Hubacher, Wohn- und Geschäftshäuser mit Kinogebäude Badenerstraße 18/Bäckerstraße 6/Rebgasse, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 4;
17. Baugenossenschaft Industriehof, innere Einteilung im ersten Stock der Wohn- und Geschäftshäuser Limmatstraße 210 212, Z. 5;
18. W. Simon, Geschäfts- und Lagerhaus mit Autoremisen und Tankanlagen Hardturmstraße 287/Förrlibuckstraße, Abänderungspläne, teilw. Verweigerung, Z. 5;
19. M. Baumann, Umbau Universitätstraße 105, Z. 6;
20. G. Kuchler, Doppelmehrfamilienhaus Kinkelstr. 20, Abänderungspläne, Z. 6;
21. Stadt Zürich, Schulhausbaute mit Turnhallengebäude und Verbindungsbau Wibichstraße/Weiersteig 7, Z. 6;
22. N. Granato-Fischer, Wohn- und Geschäftshaus mit Autoremise Toblerstraße 73, Abänderungspläne, Z. 7;
23. F. Leuthold-Sprecher, Fortbestand des Garderobehäuschens an der Tittlisstraße, Z. 7;
24. Genossenschaft Florwies, Wohn- und Geschäftshaus Seefeldstraße 63/Florastraße, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 8;
25. H. Haller, Bildhauerwerkstatt Höschgasse/Bellerivestraße, Z. 8.

Neue Wohnkolonien in Zürich. Einen wesentlichen Anteil an der Überbauung im Sihlfeldquartier hat laut „N. Z. Z.“ die Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich, die nun mit ihrer jüngsten im Bau begriffenen Kolonie über 650 Wohnungen erstellt hat. Im vergangenen Herbst ist der große, 25 Häuser mit 198 Wohnungen umfassende Block an der Bäcker-, Zypressen-, Erna- und Erismannstraße vollendet worden. Die Kolonie, die gegen die Straße auf zwei Seiten durch Vorgärten freundlich umrahmt wird, tritt nach außen in einfachem, grün und gelbem Fassadenputz in Erscheinung, die Hauseingänge sind durch bildhauerische Ornamente und Allegorien geschmückt. Tritt man durch den Tor-